



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Institut für Linguistik

Allgemeine Sprachwissenschaft
Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft
BA Linguistik und Phonetik (neue Studienordnung)
BA Antike Sprachen und Kulturen / Historisch-Vergleichende Sprach-
wissenschaft (neue Studienordnung)

WS 2016/17

Universität zu Köln



Inhalt

Allgemeine Informationen.....	3
BA Linguistik und Phonetik.....	4
Einführungsseminare	4
Übungen	6
Seminare	8
BA Antike Sprachen und Kulturen / Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft	17
Einführungsseminare	17
Seminare	18
Hauptseminare	19

Allgemeine Informationen

Das vorliegende Verzeichnis ist am Stichtag 25.07.2016 erstellt. Danach werden Änderungen nicht mehr eingepflegt. Das aktuelle Kursprogramm finden Sie jederzeit unter KLIPS 2.0 (<https://klips2.uni-koeln.de/co/webnav.ini>).

Veranstaltungsräume:

Im Institut für Linguistik, Meister-Ekkehart-Str. 7 stattfindende Veranstaltungen sind mit „Seminarraum rechts“ bzw. „links“ oder „4. Stock – Besprechungsraum“ angegeben.

Mailingliste sprachwissenschaft-info@uni-koeln.de:

Mailingliste sprachwissenschaft-info@uni-koeln.de:

Über die Mailingliste des Instituts für Linguistik - Allgemeine Sprachwissenschaft und Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft werden Vorträge des Instituts angekündigt, Workshops oder zusätzliche Blockveranstaltungen beworben und, falls vorhanden, Jobangebote weitergeleitet. Sollte es wichtige Hinweise für alle Studierenden des Fachs geben, werden auch diese über die Liste geschickt.

Sie können sich hier auf der Liste eintragen:

<https://lists.uni-koeln.de/mailman/listinfo/sprachwissenschaft-info>

Linguistik auf Facebook:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch in Facebook vertreten:
<http://www.facebook.com/Sprachwissenschaft>

Linguistik auf Twitter:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch bei Twitter vertreten:
<https://twitter.com/LinguistikKoeln>

BA Linguistik und Phonetik

Einführungsseminare

14555.0000

Einführung in Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Birgit Hellwig

Di 12-13.30

Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft

Raum

D

Kursinhalt

Diese Einführung in die Sprachwissenschaft stellt Sprachenvielfalt ins Zentrum. Sie fragt u.a.: Warum gibt es so viele verschiedene Sprachen? Kann man die Unterschiede zwischen Sprachen systematisch erfassen? Wie? Um solche Fragen zu beantworten, muss man sich erst einmal klar machen, was denn eigentlich eine Sprache ist. Die Linguistik hat hier eine Antwort, die sich deutlich vom alltäglichen Verständnis von „Sprache“ unterscheidet. Dabei spielen die Begriffe Struktur und Distribution (Verteilung) eine zentrale Rolle. Primäres Ziel der Einführung ist zu verstehen, warum Linguisten Struktureinheiten unterscheiden und ihre Distribution untersuchen, und welche Aspekte sprachlicher Interaktion damit gut erfassbar sind, aber auch welche Aspekte nicht so gut zur linguistischen Strukturidee passen.

Literatur

Empfohlene Literatur:

Bauer, Laurie & Peter Trudgill (eds). 1998. Language Myths. London: Penguin Books.

Evans, Nicholas. 2010. Dying Words - Endangered languages and what they have to tell us. Oxford: Wiley-Blackwell.

Parkvall, Mikael. 2006. Limits of Language. Almost everything you didn't know about language and languages. London: Battlebridge.

Sapir, Edward. 1921. Language. New York: Harcourt etc.

14555.0001

Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2

Dr. Gabriele Schwiertz

Mo 12-13.30

Basismodul 3: Linguistische Analyse im Sprachvergleich

Raum

H80

Kursinhalt

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Typologie struktureller Merkmale der Sprachen der Welt mit einem Schwerpunkt auf Morphosyntax und Syntax.

Wir befassen uns u.a. mit folgenden Themen: Wortstellungstypologie, Alignmentsysteme, Diathese, Aspekt und Aktionsart, Satzverknüpfungstypen.

Die erste von zwei Studienleistungen wird direkt am Anfang des Semesters fällig, hier wird in einem Online-Test grundlegende Terminologie aus den ersten beiden Semestern abgefragt. Als Orientierung dient das Glossar aus dem Sommersemester, das in Ilias im Seminar der Linguistischen Analyse 1 zur Verfügung gestellt wird. Zusätzlich sei hier zur Vorbereitung auf Dürr/Schlobinski 2006 und Velupillai 2012 hingewiesen.

Weitere Studienleistungen wie auch der zweite Teil der Modulabschlussprüfung werden im Zusammenhang mit den Grammatiken aus dem Sommersemester zu den jeweiligen Einzelsprachen erarbeitet.

In der Übung werden die im Seminar behandelten Strukturen anhand kleiner Sprachkorpora weiter diskutiert und vertieft.

Literatur

Einführende Literatur:

Dürr, Michael & Peter Schlobinski. 2006. *Deskriptive Linguistik. Grundlagen und Methoden.* (Studienbücher zur Linguistik, 11). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 3. überarbeitete Auflage.

Velupillai, Viveka. 2012. *An Introduction to Linguistic Typology.* Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

14556.0000

Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

Dr. Antje Casaretto

Mi 10-11.30

Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft

Raum

XVIII

Kursinhalt

In dieser Veranstaltung wird ein allgemeiner Überblick über die Aufgaben und Methoden der diachronen Linguistik gegeben. Dieser beinhaltet u.a.:

- Kriterien zur Ermittlung von genetischer Sprachverwandtschaft
- Methodik der Rekonstruktion
- Typen von Sprachwandel (phonologisch, morphologisch, syntaktisch, semantisch)
- Sprachinterne und -externe Ursachen von Sprachwandel

Literatur

Crowley, Terry 2010. *An introduction to historical linguistics.* 4th ed. Oxford et al: OUP.

Joseph, Brian D. / Janda, Richard D. (eds.) 2003. *The Handbook of Historical Linguistics.* Malden, MA et al.: Blackwell.

Übungen

14555.0051	Übung zur Einführung in die Sprachwissenschaft (Gruppe 1) <i>Dr. Johanna Mattissen-Piaszenski</i>
Mo 10-11.30	Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	Seminarraum rechts
Kursinhalt	<p>Diese Lehrveranstaltung ergänzt die Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft. Gegenstand der Übung sind die grundlegenden Methoden sprachwissenschaftlichen Arbeitens und der linguistischen Analyse. Im Zentrum stehen die Prinzipien der Distributionsanalyse, die anhand phonologischer Daten eingeübt werden. Daneben werden allgemeine Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens thematisiert (u.a. Literaturrecherche, wissenschaftliches Manuskript, richtiges Zitieren). Für die Bearbeitung der Hausaufgabe der Einführungsvorlesung wird ein Annotationsprogramm zur zeitalignierten Transkription gesprochener Sprache vorgestellt.</p> <p>Es wird dringend empfohlen, zu Beginn des Wintersemesters an einer „Audiotour“ durch die Universitäts- und Stadtbibliothek teilzunehmen (Info: s. Webseite der UB).</p> <p>Voraussetzungen für Vergabe von Leistungspunkten: Regelmäßiges Vorbereiten von Übungsaufgaben, die in der Sitzung besprochen werden. 2 umfangreichere Hausaufgaben, die nach in der Übung vorgestellten Richtlinien schriftlich zu bearbeiten sind und benotet werden.</p>
14555.0051 Mi 12-13.30 Raum	Übung zur Einführung in die Sprachwissenschaft (Gruppe 2) <i>Dr. Isabel Compes</i> Seminarraum rechts
14555.0051 Mo 14-15.30 Raum	Übung zur Einführung in die Sprachwissenschaft (Gruppe 3) <i>Dr. Isabel Compes</i> Seminarraum rechts
14555.0051 Di 10-11.30 Raum	Übung zur Einführung in die Sprachwissenschaft (Gruppe 4) <i>Dr. Isabel Compes</i> S54

14555.0055

Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2 (Gruppe 1)

Dr. Gabriele Schwiertz

Do 10-11.30

Basismodul 3: Linguistische Analyse im Sprachvergleich

Raum

D

Kursinhalt

In der Übung werden die Themen aus dem Seminar "Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2" weiter vertieft und Konzepte anhand von Sprachdaten weitergehend diskutiert. Es wird empfohlen, die Übung und das Seminar im gleichen Semester zu belegen.

14555.0056

Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2 (Gruppe 2)

Di 16-17.30

Dr. Johanna Mattissen-Piaszenski

Raum

Seminarraum rechts

Seminare

14555.0101 **Sprache und Gesellschaft** *Dr. Claudia Froitzheim*

Mi 12-13.30 **Aufbaumodul 5: Sprache und Gesellschaft**

Raum S12

Kursinhalt

In diesem Kurs geht es um Form und Funktion von Sprache im sozialen Kontext. Anhand ausgewählter Fragestellungen soll ein Einblick in die soziolinguistische Forschung geboten werden, z.B.:

- Wie funktioniert Kommunikation in mehrsprachigen Gemeinschaften?
- Welche Rolle spielt die regionale Herkunft bei der Kommunikation?
- Hat die Schichtzugehörigkeit von Personen Einfluss auf ihr Sprachverhalten?
- Beeinflusst die Einbindung von Personen in verschiedene Netzwerke ihr Sprachverhalten?
- Kommunizieren alte Menschen anders als junge, Männer anders als Frauen?
- Wie kommt es zu Sprachwandel – und zum Sprachtod?
- Was sind die Besonderheiten von "unplattbaren" Reifen und von Werbesprache?

Die Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen trägt dazu bei zu verstehen, wie zum einen Sprache im sozialen Kontext funktioniert und auch, wie durch Sprache soziale Identität repräsentiert bzw. interpretiert werden kann.

Zudem werden einige Methoden der Datenerhebung und -auswertung für soziolinguistische Fragestellungen vorgestellt. Eine der wichtigsten Methoden – die Befragung – wollen wir detailliert betrachten. Die Studierenden erhalten die Gelegenheit, in kleinen Gruppen selbst einen eigenen Fragebogen zu einem Thema ihrer Wahl zu erstellen (Themenliste wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben) und damit dann eine Befragung durchzuführen. Mithilfe der im Kurs vorgestellten statistischen Verfahren zu Maßen der zentralen Tendenz und zur Signifikanzprüfung (Chi-Quadrat) werden diese selbst erhobenen Daten dann ausgewertet.

14555.0104 **Einführung in die Pragmatik** *Dr. Claudia Froitzheim*

Di 10-11.30 **Aufbaumodul 4: Sprachgebrauch**

Raum Seminarraum rechts

Kursinhalt

„Es ist alles anders als du denkst.“
Die Botschaft dieser Äußerung umfasst mehr als die „reine Satzbedeutung“: je nachdem, wer wem wann aus welchem Anlass diesen Satz übermittelt können unterschiedliche Informationen daraus erschlossen werden. Die Betrachtung von Äußerungen, eingebettet in ihre jeweiligen Äußerungskontexte, ist zentraler Gegenstand der linguistischen Pragmatik.

In diesem Kurs soll ein Überblick über die wichtigsten Fragestellungen der Pragmatik vermittelt werden. Zunächst sollen grundlegende Begriffe wie Sprechakt, Kontext, Deixis, Implikatur etc. behandelt und die wichtigsten Vertreter pragmatischer Forschung vorgestellt werden. Anschließend wollen wir einige Problemfelder wie Anredeverhalten, Höflichkeit etc. sprachvergleichend unter pragmatischen Aspekten betrachten.

14555.0102

Theorien und Modelle I: Spracherwerb

N. N.

Di 12-13.30

Aufbaumodul 1: Theorie und Empirie

Raum

F

Kursinhalt

Kinder erwerben typischerweise innerhalb weniger Jahre scheinbar mühelos und ohne Unterricht ihre Muttersprache. Diese Beobachtung hat in der Spracherwerbsforschung Debatten zu den folgenden Fragen ausgelöst:

- Welche Rolle spielen Anlagen und Umwelt im Spracherwerb?
- Wie finden Kinder den "Einstieg" ins Sprachsystem?
- Warum werden manche grammatischen Phänomene relativ früh, andere hingegen relativ spät erworben?
- Warum machen Kinder "Fehler" (z.B. *gesingt statt gesungen) - und wie "verlernen" sie diese Fehler wieder?
- Welche Formen der Eltern-Kind-Interaktion sind besonders förderlich für den Spracherwerb?
- Erschwert Mehrsprachigkeit den Spracherwerb oder bietet sie Vorteile für die sprachliche und kognitive Entwicklung von Kindern?

In diesem Seminar werden wir theoretische Ansätze und Modelle diskutieren, die sich mit diesen Fragen auseinandersetzen. Dabei werden wir sowohl existierenden Studien als auch Spracherwerbsdaten analysieren und diskutieren, für welche Theorien sie sprechen.

Literatur

Ambridge, B. & E.V.M. Lieven (2011). *Child Language Acquisition: Contrasting theoretical approaches*. Cambridge: Cambridge University-Press.

Eisenbeiß, S. (2003). *Merkmalsgesteuerter Grammatikerwerb. Eine Untersuchung zum Erwerb der Struktur und Flexion von Nominalphrasen*. Doktorarbeit, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

<http://docserv.uni-duesseldorf.de/servlets/DocumentServlet?id=3185>

Eisenbeiß, S. (2015.) *Syntax and language acquisition*. In T. Kiss & A. Alexiadou (Eds.), *Syntax – theory and analysis. An international handbook (Handbooks of Linguistics and Communication Science 42/3)* (pp. 1792-1833). Berlin: Mouton de Gruyter.

https://www.academia.edu/1220666/Syntax_and_Language_Acquisition

Tracy, R. (2007). *Wie Kinder Sprachen lernen. Und wie wir sie dabei unterstützen können*. Tübingen: Francke Verlag.

Der Sonderband der Zeitschrift *Linguistics* 47(2), 2009.

Weitere Informationen bietet die folgende Website:
<https://childdirectedspeech.wordpress.com>

Weitere Literatur wird in der ersten Veranstaltung bekanntgegeben.

14555.0105

**Probleme und Methodik der empirischen Sprachbeschreibung
(Feldforschung)**

Prof. Dr. Birgit Hellwig

Di 14-15.30
Do 14-15.30

Schwerpunktmodul 4: Feldforschung

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Die Kursteilnehmer werden in die Feldforschungsarbeit anhand einer ihnen (hoffentlich) unbekanntem nichtindoeuropäischen Sprache eingeführt. Die Sprachanalyse reicht von der Transkription einzelner Wörter, der Analyse des phonologischen Systems, über morphologische Paradigmen bis hin zur Analyse größerer Diskurseinheiten. All dieses wird in Zusammenarbeit mit einem Muttersprachler erarbeitet und von den Kursteilnehmern in linguistischen Programmen weiterverarbeitet und als Dokumentation zu dieser Sprache archiviert.

WICHTIG: In den ersten Sitzungen findet eine Einführung in Aufnahme und Bearbeitung von Audio- und Videodaten, sowie in die linguistischen Programme Elan und Toolbox statt. Bitte zu diesen ersten Sitzungen, falls vorhanden, eigenes Laptop mitbringen!

Literatur

Bowern, Claire. 2006. Linguistic Fieldwork. A practical guide. New York: Palgrave MacMillan.

Crowley, Terry. 2007. Field linguistics: A beginner's guide. (Edited and prepared for publication by Nick Thieberger.) Oxford: Oxford University Press.

Gippert, Jost, Nikolaus Himmelmann & Ulrike Mosel (eds.). 2006. Essentials of language documentation. Berlin: Mouton de Gruyter.

Newman, Paul & Martha Ratliff (eds.). 2001. Linguistic Fieldwork. Cambridge: Cambridge University Press.

14555.0108

Subjekt

Dr. Werner Drossard

Mo 14-15-30

Aufbaumodul 2: Sprachliche Diversität

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

In europäischen Sprachen, besonders bei denen mit Kasus, wusste man eigentlich immer schon, was man als Subjekt bezeichnen sollte. Stellt man einen intransitiven Satz und einen transitiven Satz des Deutschen nebeneinander, so lässt sich der Subjektstatus des intransitiven Partizipanten im Nominativ ohne weiteres auf den Partizipanten für das transitive Agens, ebenfalls im Nominativ, übertragen. Das „Unheil“ kam durch die Beschreibung der Ergativsprachen in die linguistische Welt. Schreibt man dem Absolutus-Partizipanten des intransitiven Satzes ebenfalls Subjekt-Status zu, so lässt sich dies nicht so ohne weiteres auf den Absolutus des transitiven Satzes übertragen, denn dieser Absolutus vertritt eine Patiensrolle und nicht, wie im Dt., eine Agensrolle. Damit war/ist der Konflikt vorprogrammiert. Einige Linguisten identifizieren im Rahmen der Ergativsprachen den Absolutus als Subjektkasus (was u.U. aufgrund weiterer Kriterien in einigen Fällen verifizierbar sein kann), andere, wie z.B. Dixon, wählen eine „Ausweichterminologie“: PIVOT. Dieser ist in Nominativ-Akkusativ-Sprachen die Konvergenz von S und A (=S/A-pivot), in Ergativ-Absolutiv-Sprachen liegt demgegenüber eine S- und P-Konvergenz vor (S/P-pivot oder alternativ S/O-Pivot). Wie erwähnt, führen weitere von Keenan und Nachfolgern ins Feld geführte Kriterien und Testverfahren zu einer PARAMETRISIERUNG des Subjektbegriffs. Diese Kriterien und Tests sind auf zahlreiche Sprachen mit unterschiedlichen Ergebnissen angewendet worden. Stichwort: SPLITS. Im geplanten Seminar soll die angefallene Literatur, sei sie theoretisch oder bezogen auf Einzelsprachen (in Grammatiken z.B.) aufgearbeitet werden. Dazu gehört dann die Diskussion von multipivot languages, vermeintlichen pivotless languages etc., aber auch die Unterscheidung von „subject“ vs. „topic-prominence“ bzw. deren Mischformen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ergibt sich durch die Berücksichtigung konkurrierender Grammatikmodelle und deren Konzeption des Subjektbegriffs.

14555.0109

Arabisch, Kurdisch, Tigrinya aus typologischer Perspektive

Dr. Gabriele Schwierz

Block

Aufbaumodul 3: Nicht-indogermanische Sprache

Kursinhalt

In diesem Seminar wollen wir uns mit typologischen Besonderheiten einiger Sprachen aus dem Flüchtlingskontext beschäftigen. Mithilfe von Grammatiken und einschlägigen Artikeln werden grammatische Strukturen des Syrischen Arabisch, der kurdischen Sprachen und des Tigrinya erarbeitet. Diese Informationen sollen für ein nicht-linguistisches Publikum aufbereitet und in einer Homepage zusammengestellt werden.

Modulabschlussprüfung: Beitrag zur Homepage zu einem selbstgewählten Thema im Umfang von 3000 Wörtern und Korrektur eines weiteren Beitrags.

Das Seminar wird als Blockseminar angeboten. Die Teilnahme an der Vorbesprechung am Montag, 10.10. um 12h ist obligatorisch.

14556.0100	Strukturkurs: Altgermanische Sprache: Altsächsisch <i>Dr. Antje Casaretto</i>
Fr 8-9.30	Aufbaumodul 6: Indogermanisch und Altgermanisch
Raum	Seminarraum rechts
Kursinhalt	In diesem Kurs wird ein Überblick über die historische Phonologie und Morphologie des Altsächsischen gegeben. Begleitend dazu ist die Lektüre von Passagen aus dem Heliand vorgesehen.
14556.0102	Griechisch I <i>N. N.</i>
Do 8-9.30	Schwerpunktmodul 5: Griechisch und Latein
Raum	S75
Kursinhalt	Der zweistündige Kurs Griechisch I stellt eine Einführung in die altgriechische Sprache auf Basis der klassischen attischen Prosa (Platon, Xenophon) dar. Er ist für Anfänger konzipiert und verlangt daher keinerlei Vorkenntnisse. Die für den Kurs erforderlichen Unterrichtsmaterialien werden in der ersten Unterrichtseinheit festgelegt.
14555.0253	Diskursanalyse: Kohäsion, Kohärenz und Nützlichkeit von Texten <i>Dr. Waldfried Premper</i>
Mi 14-15.30	Schwerpunktmodul 3: Diskurs- und Konversationsanalyse
Raum	Seminarraum rechts
Kursinhalt	Dieses Seminar befasst sich schwerpunktmäßig mit Textanalyse. Diese greift über die größte zentrale Einheit der Grammatik, den Satz, hinaus und stellt analoge Fragen zu denen in der "Kernlinguistik": Was ist ein Text, welche Texttypen gibt es, wie können Texte strukturiert sein, wie hängen ihre Teile zusammen, welche formalen, semantischen und pragmatischen Eigenschaften sind bei ihrer Beschreibung und zu ihrem Verständnis zu berücksichtigen? Verschiedene Aspekte werden systematisch in Referaten behandelt. Dies geschieht durch Erläuterung einer Reihe in der Literatur herausgearbeiteter relevanter theoretischer Konzepte auf Basis des Buches von Hausendorf & Kesselheim, ergänzt durch weitere ausgewählte einführende und weiterführende Literatur, die zu Beginn des Seminars vorgestellt wird. Dazu gehört, dass diese Konzepte von den ReferentInnen jeweils an selbst beobachteten, authentischen Beispieltexten praktisch erprobt und demonstriert werden.
Literatur	<i>Hausendorf, Heiko; Kesselheim, Wolfgang 2008. Textlinguistik fürs Examen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (Linguistik fürs Examen, 5).</i>

14556.0103

Historische Grammatik des Altindischen I

Prof. Dr. Eugen Hill

Mo 14-15.30

Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch

Raum

4. Stock – Besprechungsraum

Kursinhalt

Der Gegenstand des Kurses ist die wichtigste indogermanische Einzelsprache, das Altindische. Der Kurs beginnt mit dem Erlernen des Schriftsystems, das zum Aufschreiben der altindischen Texte benutzt wurde. Die Grundlagen der altindischen Grammatik werden sowohl auf theoretischem Wege, durch linguistische Analyse der betreffenden grammatischen Subsysteme, als auch durch praktische Übungen (Lektüre von einfachen Texten) vermittelt. Im Fokus des Interesses steht dabei das Sprachsystem der ältesten Zeit, der sogenannten ‚vedischen‘ Periode. Das im Laufe des Wintersemesters zu erreichende Ziel ist die Fähigkeit, einfachere vedische Texte zu lesen und linguistisch zu interpretieren. Der Kurs wird im Sommersemester fortgesetzt.

14556.0105

Historische Grammatik einer idg. Sprache: Tocharisch B

Prof. Dr. Eugen Hill

Do 17.45-19.15

Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Der Gegenstand des Kurses sind die beiden sogenannten ‚tocharischen‘ Sprachen, die einmal in der chinesischen Provinz Sinkiang gesprochen wurden. Nach einem Überblick über die tocharische Textüberlieferung, der auch eine Beschäftigung mit dem Schriftsystem mit einschließen soll, werden die Teilnehmer in die Phonologie und das grammatische System der jüngeren und besser erforschten tocharischen Sprache eingeführt, des sogenannten Tocharisch B. Das Erlernen der Grammatik wird dabei durch Lektüre einfacherer tocharischer Texte begleitet. Darüber hinaus soll der Vergleich der Morpheme und Lexeme von Tocharisch B erstens mit ihren Gegenstücken in Tocharisch A, in einem weiteren Schritt auch mit ihren Entsprechungen in den anderen indogermanischen Tochtersprachen, in die historische Grammatik der tocharischen Sprachen einführen. Der Kurs wird im Sommersemester fortgesetzt.

14556.0109

Historische Grammatik einer idg. Sprache: Einführung in die anatolischen Sprachen

Dr. Sylvia Hutter

Mi 16-17.30

Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Zu den anatolischen Sprachen zählen neben dem vergleichsweise gut belegten Hethitischen und Luwischen auch die Kleincorpusssprachen Palaisch, Lykisch, Karisch, Lydisch, Pamphylich und Sidetisch. Diese Sprachen sollen in der LV im Hinblick auf Schrift, erhaltene Sprachreste und ihre chronologische und geographische Verteilung vorgestellt werden und ihr Verhältnis als eigene Gruppe zu den übrigen indogermanischen Sprachen einerseits, aber auch zueinander dargestellt werden.

Literatur

Einführende Literatur: entsprechende Aufsätze von C. Watkins und H.C. Melchert in: Roger D. Woodard, The Cambridge Encyclopedia of the World's Languages. Cambridge 2004.
Weitere Literatur wird im Laufe der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

14555.0251	Analyse: Theorien des Defaults und der Markiertheit N. N.
Mo 16-17.30	Schwerpunktmodul 1: Sprach- und Grammatiktheorie Schwerpunktmodul 2: Diversität und Universalität in Sprache, Kognition und Gesellschaft
Raum	F
Kursinhalt	<p>Sowohl Sprachlerner als auch erwachsene Muttersprachler sehen sich oft mit neuen Wörtern konfrontiert und müssen Entscheidungen darüber treffen, wie sie diese Wörter behandeln. Zum Beispiel müssen Sprecher des Deutschen entscheiden, ob es das oder die Email heißt, ob der Plural von Balkon Balkons oder Balkone ist und ob man "downgeloadet" oder "ge-downloadet" sagt. Viele sprachwissenschaftliche Theorien nehmen an, dass Sprecher bei solchen Entscheidungen von Defaults, d.h. "Standardannahmen" ausgehen können. Zum Beispiel sind einsilbige Nomina oft maskulin (z.B. der Flop). Solche "Regeln" haben allerdings oft Ausnahmen (z.B. das Byte statt der Byte). Daher ist eine rege Diskussion über den Status solcher Defaults entstanden.</p> <p>Zudem zeigen Wortformen, die formal miteinander kontrastieren, oft ein unterschiedliches Maß an formaler Markierung, siehe z.B. Schauspieler, Schauspieler-in, Schauspieler-in-en. Daher stellt sich die Frage, ob es auch in der Morphologie Defaults gibt, z.B. den meist formal nicht markierten Singular.</p> <p>Wir werden diskutieren, welche Rolle Defaults und Markiertheit im Spracherwerb, bei der Sprachverarbeitung und im Sprachwandel spielen. Dabei werden wir auch auf die Rolle der Verwendungshäufigkeit und der Produktivität grammatischer Prozesse eingehen. Auf der Basis von entsprechenden Daten werden wir dann diskutieren, wie man Theorien des Defaults und der Markiertheit bewerten kann.</p>
Literatur	<p><i>Haspelmath, M. (2006). Against markedness (and what to replace it with). Journal of Linguistics, 42(1), 25-70.</i></p> <p><i>Kiparsky, P. (1973). 'Elsewhere' In phonology. In S. Anderson & P. Kiparsky (Eds.), A Festschrift for Morris Halle. Holt, Rinehart and Winston, New York.</i></p> <p><i>Tsimpili, I. M., & Hulk, A. (2013). Grammatical gender and the notion of default: Insights from language acquisition. Lingua, 137, 128-144.</i></p> <p><i>Wurzel, Wolfgang U. (1998). On markedness. Theoretical Linguistics, 24(1), 53-71.</i></p> <p><i>Blom, E., Chondrogianni, V., Marinis, T. & Vasić, N. (2015). The acquisition of verbal paradigms in Dutch and Greek L2 children: Cross-linguistic differences and inflectional defaults. International Journal of Bilingualism, 19, 1-17.</i></p>

14555.0252

Diskursanalyse

Prof. Dr. Leila Behrens

Di 17.45-19.15

Schwerpunktmodul 3: Diskurs- und Konversationsanalyse

Raum

F

Kursinhalt

Was versteht man eigentlich unter „Diskursanalyse“? Es gibt keine eindeutige Antwort auf diese Frage, da sich in den letzten Jahrzehnten eine ganze Reihe verschiedener Ansätze etabliert haben, die sich so nennen (Textlinguistik, Pragmatik, Interaktionale Soziolinguistik, Ethnographie des Sprechens/der Kommunikation, Konversationsanalyse, Poststrukturalistische Sozialtheorie, Kritische Diskursanalyse usw.; vgl. Stef Slembrouck *What is meant by "discourse analysis"?*, <http://www.umsl.edu/~wilmarthp/mrpc-web-resources/discourse-analysis.pdf>).

Im ersten Teil des Seminars wollen wir diese verschiedenen Perspektiven auf „Diskurs“ kennenlernen, indem wir uns mit ihren Zielsetzungen, Daten, Methoden usw. kurz auseinandersetzen. Im zweiten empirischen Teil des Seminars sollen von den Teilnehmern selbst erhobene Gespräche privater oder öffentlicher Art nach ausgewählten Kriterien analysiert werden (z.B. selbst aufgenommene Gespräche oder TV-Interviews, Talkshow-Ausschnitte usw.). Gruppenarbeiten sind in diesem empirischen Teil willkommen.

Literatur

Am Anfang des Seminars wird eine ausführliche Bibliographie zur Verfügung gestellt. Bis dahin eine kleine Auswahl:

Alba-Juez, Laura. 2009. *Perspectives on Discourse Analysis: Theory and Practice*. Newcastle upon Tyne, UK: Cambridge Scholars.

D'hondt, Sigurd, Jan-Ola Östman & Jef Verschueren (eds.) (2009). *The Pragmatics of Interaction (Handbook of Pragmatics Highlights 4)*. Amsterdam: Benjamins.

Hyland, Ken & Brian Paltridge. 2013. *Bloomsbury Companion to Discourse Analysis*. London: Bloomsbury.

Gee, James P. & Michael Handford (eds.) (2012). *The Routledge Handbook of Discourse Analysis (Routledge Handbooks in Applied Linguistics)*. London, New York: Routledge.

Liddicoat, Anthony J. 2007. *An Introduction to Conversation Analysis*. London, New York: Continuum.

Hutchby, Ian & Robin Wooffitt. 2008. *Conversation Analysis, 2nd ed.* Cambridge: Polity Press.

Hauptseminare

14556.0251 Probleme der idg. Sprachwissenschaft: Das Lautsystem des Indogermanischen

Prof. Dr. Eugen Hill

Fr 10-11.30

Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Der Gegenstand des Seminars ist einerseits die Rekonstruktion des Lautsystems der indogermanischen Grundsprache, andererseits die Herleitung der phonologischen Systeme der indogermanischen Sprachzweige und Einzelsprachen, wie sie in den überlieferten Texten dokumentiert sind. Im Mittelpunkt stehen dabei die gegenwärtig als gesichert betrachteten Erkenntnisse. Darüber hinaus sollen auch die prominenteren hypothetischen Ansätze besprochen werden, die entweder das Lautsystem der indogermanischen Grundsprache in eine bessere Übereinstimmung mit den Erkenntnissen der typologischen Forschung bringen oder die Herleitung der Lautsysteme von indogermanischen Einzelsprachen verbessern sollen.

14556.0108

Historische Semantik

PD Dr. Daniel Kölligan

Di 12-13.30

Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Während die historische Sprachwissenschaft in den Bereichen der Phonologie und Morphologie mittels der vergleichenden Methode nicht belegte frühere Sprachstufen rekonstruieren kann, steht sie im Bereich der Semantik dem Problem eines prinzipiell offenen Zeichensystems gegenüber, dessen Veränderung historisch-kontingenten Umständen geschuldet zu sein scheint, die sich einer regelhaften Erklärung entziehen. Eine Bedeutungsveränderung wie die von altenglisch *gesælig* 'froh, selig' zu heutigem *silly* 'dumm' erscheint insofern zufällig, als sie sich unter keine Regel der Art "Wörter, die 'froh' heißen, entwickeln immer / unter folgenden Bedingungen etc. die Bedeutung 'dumm'" fassen lassen. Dennoch lassen sich allgemeine Tendenzen des Bedeutungswandels feststellen, die meist mit den Begriffen der klassischen Rhetorik (Metonymie, Metapher usw.) beschrieben wurden. Nach einer Einführung in die traditionellen Erklärungsmuster sollen im Kurs verschiedene jüngere Ansätze zum Problem des Bedeutungswandels diskutiert werden.

Literatur

- Blank, A. (1997). *Prinzipien des lexikalischen Bedeutungswandels am Beispiel der romanischen Sprachen*. Tübingen.
- Job, M. (1987). "Semantischer Wandel und lexikalische Rekonstruktion." In: *Studien zum indogermanischen Wortschatz*. Hg. v. W. Meid. Innsbruck. 57-63.
- Job, M. (1997). "Überlegungen zum semantischen Wandel." In: *Semiotische Prozesse und natürliche Sprache. FS für Udo L. Figge zum 60. Geburtstag*. Hg. v. A. Gather u. H. Werner. Stuttgart. 255-272.
- Fritz, G. (2006) *Historische Semantik*. 2. Aufl. Stuttgart.
- Fritz, G. (2012). "Theories of meaning change: An overview." In: *Maienborn, von Heusinger and Portner (eds.) 2012, Semantics (HSK 33.3), de Gruyter, 2625–2651*.
- Traugott, E. & Dasher, R. (2005). *Regularity in semantic change*. Cambridge.

BA Antike Sprachen und Kulturen

Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

Einführungsseminare

14555.0000	Einführung in die Sprachwissenschaft <i>Prof. Dr. Birgit Hellwig</i>
Di 12-13.30	Basismodul 4: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	D
Kursinhalt	Diese Einführung in die Sprachwissenschaft stellt Sprachenvielfalt ins Zentrum. Sie fragt u.a.: Warum gibt es so viele verschiedene Sprachen? Kann man die Unterschiede zwischen Sprachen systematisch erfassen? Wie? Um solche Fragen zu beantworten, muss man sich erst einmal klar machen, was denn eigentlich eine Sprache ist. Die Linguistik hat hier eine Antwort, die sich deutlich vom alltäglichen Verständnis von „Sprache“ unterscheidet. Dabei spielen die Begriffe Struktur und Distribution (Verteilung) eine zentrale Rolle. Primäres Ziel der Einführung ist zu verstehen, warum Linguisten Struktureinheiten unterscheiden und ihre Distribution untersuchen, und welche Aspekte sprachlicher Interaktion damit gut erfassbar sind, aber auch welche Aspekte nicht so gut zur linguistischen Strukturidee passen.
Literatur	<i>Empfohlene Literatur:</i> <i>Bauer, Laurie & Peter Trudgill (eds). 1998. Language Myths. London: Penguin Books.</i> <i>Evans, Nicholas. 2010. Dying Words - Endangered languages and what they have to tell us. Oxford: Wiley-Blackwell.</i> <i>Parkvall, Mikael. 2006. Limits of Language. Almost everything you didn't know about language and languages. London: Battlebridge.</i> <i>Sapir, Edward. 1921. Language. New York: Harcourt etc.</i>
14556.0000	Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft <i>Dr. Antje Casaretto</i>
Mi 10-11.30	Basismodul 4: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	XVIII
Kursinhalt	In dieser Veranstaltung wird ein allgemeiner Überblick über die Aufgaben und Methoden der diachronen Linguistik gegeben. Dieser beinhaltet u.a.: - Kriterien zur Ermittlung von genetischer Sprachverwandtschaft - Methodik der Rekonstruktion - Typen von Sprachwandel (phonologisch, morphologisch, syntaktisch, semantisch) - Sprachinterne und -externe Ursachen von Sprachwandel
Literatur	<i>Crowley, Terry 2010. An introduction to historical linguistics. 4th ed. Oxford et al: OUP.</i> <i>Joseph, Brian D. / Janda, Richard D. (eds.) 2003. The Handbook of Historical Linguistics. Malden, MA et al.: Blackwell.</i>

Seminare

14556.0103

Altindisch I

Prof. Dr. Eugen Hill

Mo 14-15.30

Aufbaumodul 2: Altindisch und Indogermanisch

Raum

4. Stock – Besprechungsraum

Kursinhalt

Der Gegenstand des Kurses ist die wichtigste indogermanische Einzelsprache, das Altindische. Der Kurs beginnt mit dem Erlernen des Schriftsystems, das zum Aufschreiben der altindischen Texte benutzt wurde. Die Grundlagen der altindischen Grammatik werden sowohl auf theoretischem Wege, durch linguistische Analyse der betreffenden grammatischen Subsysteme, als auch durch praktische Übungen (Lektüre von einfachen Texten) vermittelt. Im Fokus des Interesses steht dabei das Sprachsystem der ältesten Zeit, der sogenannten ‚vedischen‘ Periode. Das im Laufe des Wintersemesters zu erreichende Ziel ist die Fähigkeit, einfachere vedische Texte zu lesen und linguistisch zu interpretieren. Der Kurs wird im Sommersemester fortgesetzt.

14556.0104

Lektüre inschriftlicher Texte: Runennordisch

N. N.

Fr 8-9.30

Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron

Raum

F

Kursinhalt

Das sogenannte Runennordische stellt die frühest belegte Sprachstufe (ca. 1. bis 8. Jh.) der nordgermanischen Gruppe des Germanischen dar, dessen späteren Entwicklung das literarisch bezeugte Altnordische des Hochmittelalters sowie letztlich die modernen skandinavischen Sprachen sind. Neben dem Gotischen der Wulfila-Bibel (ab ca. 4. Jh.) geben uns die im älteren Runenalphabet (Futhark) verfassten nordgermanischen Runeninschriften somit die ältesten Quellen einer germanischen Sprache überhaupt an die Hand. In diesem Lektürekurs sollen anhand ausgewählter Inschriften die Orthographie und Grammatik der runennordischen Sprachstufe eingehend behandelt werden. Zudem soll das Runennordische auf Basis der mit anderen germanischen Idiomen geteilten Merkmale sowie spezifischer Unterschiede in seiner zeitlichen und phylogenetischen Stellung innerhalb der germanischen Sprachen und ihrer hypothetischen Untergruppen (Nord-West-Germanisch) behandelt werden. Im Verlaufe des Kurses sollen außerdem immer wieder Ausblicke auf spätere Entwicklungsstufen des Nordgermanischen (wikingerzeitliche Sprache, „klassisches“ Altnordisch) in ihren jeweiligen runischen (inschriftliche) oder literarischen Ausprägungen geboten werden.

Literatur

DÜWEL, Klaus. 2001. *Runenkunde*. 3. Auflage. Stuttgart / Weimar: Verlag J.B. Metzler
KRAUSE, Wolfgang. 1971. *Die Sprache der urnordischen Runeninschriften*. Heidelberg: Winter.
KRAUSE, Wolfgang. 1993: *Runen*. 2., unveränderte Auflage (1. Auflage 1970). *Sammlung Göschen*. Berlin / New York: Walter de Gruyter.

Hauptseminare

14556.0251 Probleme der idg. Phonologie, Morphologie, Wortbildung und Lautsystem des Indogermanischen

Prof. Dr. Eugen Hill

Fr 10-11.30

Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Der Gegenstand des Seminars ist einerseits die Rekonstruktion des Lautsystems der indogermanischen Grundsprache, andererseits die Herleitung der phonologischen Systeme der indogermanischen Sprachzweige und Einzelsprachen, wie sie in den überlieferten Texten dokumentiert sind. Im Mittelpunkt stehen dabei die gegenwärtig als gesichert betrachteten Erkenntnisse. Darüber hinaus sollen auch die prominenteren hypothetischen Ansätze besprochen werden, die entweder das Lautsystem der indogermanischen Grundsprache in eine bessere Übereinstimmung mit den Erkenntnissen der typologischen Forschung bringen oder die Herleitung der Lautsysteme von indogermanischen Einzelsprachen verbessern sollen.

14556.0108

Historische Semantik

PD Dr. Daniel Kölligan

Di 12-13.30

Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Während die historische Sprachwissenschaft in den Bereichen der Phonologie und Morphologie mittels der vergleichenden Methode nicht belegte frühere Sprachstufen rekonstruieren kann, steht sie im Bereich der Semantik dem Problem eines prinzipiell offenen Zeichensystems gegenüber, dessen Veränderung historisch-kontingenten Umständen geschuldet zu sein scheint, die sich einer regelhaften Erklärung entziehen. Eine Bedeutungsveränderung wie die von altenglisch *gesælig* 'froh, selig' zu heutigem *silly* 'dumm' erscheint insofern zufällig, als sie sich unter keine Regel der Art "Wörter, die 'froh' heißen, entwickeln immer / unter folgenden Bedingungen etc. die Bedeutung 'dumm'" fassen lassen. Dennoch lassen sich allgemeine Tendenzen des Bedeutungswandels feststellen, die meist mit den Begriffen der klassischen Rhetorik (Metonymie, Metapher usw.) beschrieben wurden. Nach einer Einführung in die traditionellen Erklärungsmuster sollen im Kurs verschiedene jüngere Ansätze zum Problem des Bedeutungswandels diskutiert werden.

Literatur

Blank, A. (1997). *Prinzipien des lexikalischen Bedeutungswandels am Beispiel der romanischen Sprachen*. Tübingen.
Job, M. (1987). "Semantischer Wandel und lexikalische Rekonstruktion." In: *Studien zum indogermanischen Wortschatz*. Hg. v. W. Meid. Innsbruck. 57-63.
Job, M. (1997). "Überlegungen zum semantischen Wandel." In: *Semiotische Prozesse und natürliche Sprache. FS für Udo L. Figge zum 60. Geburtstag*. Hg. v. A. Gather u. H. Werner. Stuttgart. 255-272.
Fritz, G. (2006) *Historische Semantik*. 2. Aufl. Stuttgart.
Fritz, G. (2012). "Theories of meaning change: An overview." In: *Maienborn, von Heusinger and Portner (eds.) 2012, Semantics (HSK 33.3)*, de Gruyter, 2625–2651.
Traugott, E. & Dasher, R. (2005). *Regularity in semantic change*. Cambridge.